Das Wittener Friedensforum beteiligt sich an der Verlegung von Stolpersteinen zur Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur in Witten. Wir freuen uns, dass nach mehreren Anläufen die Aktion nun auch in Witten angekommen ist. Wir sehen in den Stolpersteinen einen Zusammenhang zu unserer friedenspolitischen Arbeit, die sich gegen jede Herausbildung von Feindbildern richtet. Jüdische Mitbürger und politisch anders Denkende wurden von den Nazis systematisch als Feinde herausgestellt. Der Aufbau von Feindbildern war eine wichtige Vorbereitung für den Krieg. Dazu wurde das latent vorhandene Feindbild des Antisemitismus benutzt und weiter ausgebaut und bis zur Gewissenlosigkeit gesteigert. Auch gegen andere Gruppen und Völker wurde der Hass angefacht, der zur Kriegsführung notwendig ist. Auch heute gibt es Feindbilder z.B. in den Köpfen rechtsradikal eingestellter Menschen. Neu ist die Einbeziehung des Islam in diese Denkweise. Die Ablehnung jedes Feindbildes ist ein Ziel, dem man durch das Gedenken an die Opfer entgegen kommt.

Die historischen Fakten wurden uns dankenswerter Weise vom Stadtarchiv Witten mit seiner Leiterin Frau Dr. Martina Kliner-Fruck sowie dem Wittener Historiker Ralph Klein zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus entstammen sie eigenen Recherchen im Landesarchiv Münster. Die Fotos wurden von den Familien von Christian Bliemetsrieder und Friederich Wilhelm Espenhahn bzw. der Deutsche Dienststelle (WASt) zur Verfügung gestellt. Wir danken dem Wittener Stadtarchiv und dem Fotografen Jörg Fruck für die Digitalisierung der Fotos und der Anpassung der Grafik "Wittener Volkswacht".

Wir freuen uns über Spenden zur Finanzierung auch der weiteren geplanten Solperstein-Verlegungen auf das Konto:
Dr. Detlef Thierig, IBAN: DE60 4408 0050 0342 6129 04.
Stichwort: „Stolpersteine".

Wittener Friedensforum
c/o Joachim Schramm, Holzstr. 67, 58453 Witten
02302/699855, joachimschramm@arcor.de
www.wit-friedensforum.de

Stolpersteine

zum Gedenken an
Siegmund Mühlhaus, Adolf Fuchs, Christian Bliemetsrieder und Friedrich Wilhelm Espenhahn

verlegt durch den Künstler Gunter Demnig
am 10.12.2014

Wittener Friedensforum

Siegmund Mühlhaus

Siegmund Mühlhaus (*12.03.1926) lebte mit seinen Eltern in Witten im Gederbachweg. Nach der Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten wurde er im August 1943 zum Reichsarbeitsdienst einberufen, Ende Juni 1944 dann zur Wehrmacht. Nach drei Monaten Ausbildung wurde Mühlhaus an die Front geschickt. Siegmund Mühlhaus, aus einem linken Elternhaus stammend, wollte diesen Krieg nicht mitmachen. Er desertierte im November 1944 und versteckte sich mit Hilfe der Eltern. Im Elternhaus entdeckte ihn am 6. April 1945 der Annener Volkssturm. Das Kommando brachte ihn in die Gaststätte Lindemann in der Siegfriedstrasse zum Verhör. Gegen Mitternacht schleppten ihn vier Männer unter Führung des NSDAP-Ortsgruppenleiters Dr. Voss ins Salinger Feld und erschossen den 19jährigen.

Adolf Fuchs

Wittener Volkswacht

Organ der werktätigen Bevölkerung für den Stadtkreis Witten / Mitteilungsblatt der freien Gewerkschaften, der Arbeiter-Sport- und -Kulturvereine

Bezugspreise: Die „Wittener Volkswacht" erscheint täglich vormittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet freibleibend monatlich 2.40 RM. im voraus zahlbar. Einzelnummer 10 Pfennig.

Geschäftsstelle: Witten, Johannisstraße 37
Fernsprecher 3627

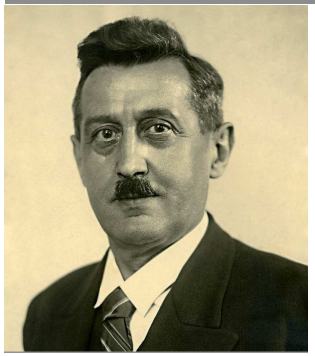
Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe 1 spaltig 7 Goldpfennig, ausländische 8 Goldpfennig, Arbeits- und Wohnungsämter und private Gesuchsanzeigen 4 Goldpfennig, Reklamenpreis 40 Goldpfennig. Bei Wiederholung Rabatt, der bei gerichtlicher Beitreibung in Wegfall kommt. — Annahmeschluß für Abendausgabe 4 Uhr.

Adolf Fuchs (*27.7.1878) lebte seit 1910 in Witten. Er war verheiratet und hatte vier Kinder. 1904 konvertierte er vom Judentum zum Katholizismus. Fuchs arbeitete für die SPD-Presse in Witten, ab 1931 war er Leiter der "Wittener Volkswacht". Seit 1924 übte Fuchs in der SPD Funktionen aus. Da er schon vor 1933 die Nazis in der "Volkswacht" scharf angegriffen hatte, war er früh Zielscheibe auch körperlicher Angriffe. Nach dem 30.1.33 erfolgten weitere Übergriffe. Fuchs floh mit seiner Familie über das Saarland nach Frankreich. Bei Kriegsbeginn wurde Fuchs interniert, nach der Besetzung Frankreichs verhaftete ihn die Gestapo. Am 6. Juni 1942 brachten man ihn ins KZ Drancy und später weiter nach Auschwitz. Dort wurde Fuchs am 23. September in der Gaskammer ermordet.

Christian Bliemetsrieder

Christian Bliemetsrieder wurde am 30.05.1906 in Gedern geboren. Nach der Lehre arbeitete er als LKW-Fahrer, 1927 wurde er erwerbslos. Bliemetsrieder war verheiratet und hatte drei Kinder. In den 20er Jahren war er der KPD beigetreten. Der musikalische Mann leitete die Schalmeienkapelle des Antifa-Kampfbundes, ebenso war er aktiv in der Erwerbslosenbewegung. Im Februar und Juni 1933 wurde Bliemetsrieder von den Nazis zweimal verhaftet und im „Tränenkeller" in der Schillerschule eingesperrt. Beim zweiten Mal wurde er nicht nur schrecklich geschlagen, er musste auch eine Scheinhinrichtung ertragen. Danach war er stark traumatisiert und zeitweilig geistig abwesend. Wegen der erlittenen Hirnverletzung erblindete Christian Bliemetsrieder und starb am 7. August 1938.

Friedrich Wilhelm Espenhahn



F.W. Espenhahn wurde am 28.11.1941 wegen kritischer Äußerungen gegenüber der NSDAP und ihrer Regierungsführung denunziert und von der Gestapo verhaftet. Am 2. März 1942 verurteilte ihn ein Sondergericht zu zwei Jahren Haft. Kurz darauf erhielt seine Familie die Nachricht, er habe sich am 4.3.1942 in seiner Gefängniszelle erhängt.

F.W. Espenhahn wurde am 18.2.1888 in Vevey/Schweiz geboren. Am 14.12.1912 heiratete er Franziska Löffler in München. Hier trat er vom ev. zum kath. Glauben über. Er arbeitete in seinem Beruf als Klempner und Installationsmeister. Nach dem Umzug von München bekleidete er in Witten eine Stelle als Küster-Organist in der heutigen St. Franziskus-Gemeinde in der Herbeder Straße, in der das Ehepaar mit den beiden Söhnen in der Nr. 14 wohnte.